



Schelleklobbe

2 | 2020

WOHNEN FÜR ALLE

Das Mietermagazin der ABG FRANKFURT HOLDING



KIND UND FAMILIE

**ALTE KINDERSPIELE
NEU ENTDECKT** | 18

04 | ABG AKTUELL: ABG-Chef Frank Junker im Interview zu den Corona-Auswirkungen

17 | GRÜNES FRANKFURT: Putzmittel ganz einfach selber herstellen – Teil 2

21 | LÄDEN UND LEUTE: Das Fotostudio Hoffmann am Weckmarkt in der Innenstadt



ABG Aktuell

Was die Corona-Pandemie für die ABG und ihre Mieterinnen und Mieter bedeutet

4



ABG Aktuell

227 Wohnungen in Niederrad bezugsfertig

8



Aktive Nachbarschaft

Westateliers laden zur Ausstellung

10



ABG Aktuell

Lust auf Gegrilltes im Sommer?

16



Grünes Frankfurt

Reinigungsmittel selber machen

17



Läden und Leute

Fotostudio Hoffmann

21



Lesezimmer

Altes und Neues – für Sie gelesen

22

„Wegen der Pandemie muss niemand fürchten, dass er seinen Wohnraum verliert“

ABG-Chef Frank Junker im Interview **4**

„Man musste kreativ sein“

Erfahrungen unserer Gewerbemieter in Corona-Zeiten **6**

Wohnen in Niederrad

227 Wohnungen in der Herriotstraße bezugsfertig **8**

Alles was Recht ist **9**

Aktive Nachbarschaft

West-Ateliers laden zur „Schaufensterausstellung“ **10**

Zwölf Blicke auf das Leben vor 100 Jahren

Gallus-Kalender 2021 ab September erhältlich **11**

Grünes Frankfurt

Was zum Sperrmüll oder zum Wertstoffhof kommt **12**

Frankfurt Fairmieten

Neues Wohnungsprogramm der Stadt Frankfurt **13**

Wohngeld beantragen

Stadt Frankfurt unterstützt in Zeiten von Corona **13**

Projekt Nachbarschaftshilfe

ABG unterstützt Aktion des DRK Frankfurt **14**

Des Vaters Werk im Bild

Der Kunstmaler Armin Rudloff **15**

Lust auf Gegrilltes im Sommer?

Was es zu beachten und welche Alternativen es gibt **16**

Grünes Frankfurt

Putzmittel ganz einfach selber machen – Teil 2 **17**

Kind und Familie **18**

Sommerküche **20**

Läden und Leute

Fotostudio Hoffmann am Weckmarkt **21**

Lesezimmer **22**

Zu guter Letzt **24**

Impressum

Veröffentlichung von Texten und Bildern nur mit Genehmigung der

ABG FRANKFURT HOLDING
Wohnungsbau- und Beteiligungsgesellschaft mbH
Niddastraße 107
60329 Frankfurt am Main



Fotografie

Adobe Stock – JackF: S.1, 2, 19 | Thomas Bethge: S.23 | yanadjan: S.19 | mslos: S.18 | reeel: S.9
Andreas Mauritz: S.2, 6/7, 10/11, 14, 21
Armin Rudloff: S.15
Carmen Brandt-Wallner: S.20
DFF – Deutsches Filminstitut Frankfurt: S.24
Familie Bürger / Zweirad-Ganzert: S.11
FES GmbH: S.12
Jochen Müller: S.4
Pexels – Anna Shvets: S.2 | kaboom.pics: S.2, 16 | Lisa Fotios: S.9 | Andrea Piacquadio: S.17
Ralf H. Pelkmann: S.2, 3, 8
Schöffling & Co. Verlag: S.23/24
Senckenberg Naturmuseum Frankfurt / Lolatta: S.24
Stadt Frankfurt am Main – Dezernat für Planen und Wohnen: S.13
Wikipedia / gemeinfrei: S.2, 22

Redaktionsleitung

ABG Unternehmenskommunikation (UK)
Carmen Brandt-Wallner

Redaktion

ABG: Brigitte Feik, Nele Rave, Dr. Heike Hambrock,
Carmen Brandt-Wallner, Iris Marquardt, A. Noller
Agentur für Public Relations: Andreas Mauritz

Layout und Gestaltung

ABG UK, Alexander Noller

Druck

Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co.KG, Frankfurt am Main



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Schlag auf Schlag wurden im März zur Eindämmung der Corona-Pandemie die Regeln unseres öffentlichen Lebens verschärft. Inzwischen treten von Woche zu Woche neue Lockerungen in Kraft. Was jetzt, Anfang Juli, zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe Ihrer Mieterzeitung gilt, das kann im August, wenn Sie diese Zeitung in Händen halten, schon wieder überholt sein. In die eine wie in die andere Richtung, wie jüngste Beispiele von Großinfektionen in Deutschland zeigen. Wir alle hoffen, dass das Schlimmste überstanden ist und wir uns so langsam aber sicher wieder in Richtung „Normalität“ bewegen.

An den Folgen werden wir noch lange zu tragen haben, wobei die einen mehr, die anderen weniger stark persönlich betroffen sind. Wer in diesen Tagen auf dem weitgehend leeren Frankfurter Flughafen oder auf der Messe unterwegs ist, kann ermessen, was die Pandemie für die Wirtschaftsregion Rhein-Main und die Menschen, die hier arbeiten, bedeutet. Außerdem dürften Gastronomiebetriebe, der Einzelhandel und der ganze Kultur- und Veranstaltungsbetrieb zu den Bereichen gehören, in denen die stärksten Umsatzeinbußen zu verzeichnen sind. In dieser Ausgabe berichten wir exemplarisch über einige unserer Gewerbemieter und wünschen allen, dass die Geschäfte schon bald wieder zufriedenstellend laufen und sie ihre Arbeitsplätze sichern können.

Wir haben uns gleich im März mit dem „Lockdown“ an Sie gewandt und erklärt, dass niemand wegen der Corona-Pandemie seine Wohnung oder sein Ladengeschäft verlieren soll. Unser Angebot, die Miete zinsfrei zu stunden, wurde von Betroffenen angenommen. Darüber hinaus haben die Hilfen von Bund, Land und Stadt gegriffen und sehr vielen geholfen, den Kopf über Wasser zu halten. Auch wir bei der ABG haben vor allem im Bereich Parking und bei der Vermietung in den SAALBAU-Häusern Umsatzeinbußen in mehrstelliger Millionenhöhe zu verkraften. Auch dazu erfahren Sie mehr in diesem Heft.



So ganz langsam, aber sicher geht es jetzt (hoffentlich dauerhaft) wieder nach oben. Wir alle können dazu beitragen, indem wir wieder im Ladengeschäft und nicht nur online einkaufen, indem wir wieder einen Restaurantbesuch einplanen und dabei wie überhaupt die Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen einhalten. Vor allem kommt es jetzt drauf an, dass wir alle weiterhin besonnen und vernünftig bleiben und das Erreichte nicht durch unvorsichtiges Verhalten in Frage stellen. Noch kann leider keine Entwarnung gegeben werden.

Unser Angebot an Mieterinnen und Mieter gilt natürlich weiterhin, dass wir bei Stundungsvereinbarungen großzügig sind. Darüber kann man immer reden. Aber wir weisen auch ganz klar darauf hin, dass Miet-Stundung nicht Miet-Erlass bedeutet. Es gilt zu beachten, dass auch dieser Schuldenberg irgendwann wieder abgetragen werden muss. Deswegen gilt: Nutzen Sie bei Bedarf das Wohngeld, das der Staat Wohnraummieter an bietet und das sehr unkompliziert beim Wohnungsamt beantragt werden kann.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Frank Junker

Vorsitzender der Geschäftsführung
der ABG FRANKFURT HOLDING



„Wegen der Pandemie muss niemand fürchten, dass er seinen Wohnraum verliert“

ABG-Geschäftsführer Frank Junker im Gespräch zu den Corona-Auswirkungen

Herr Junker, die Corona-Pandemie betrifft auch die Mieterinnen und Mieter der ABG. Wie stark wurden die Unterstützungsangebote angenommen?

Frank Junker: Wir haben uns gleich an die Seite der Mieterinnen und Mieter gestellt und gesagt: Wir lassen niemand im Regen stehen. Wegen der

Corona-Pandemie muss niemand fürchten, dass er seinen Wohnraum verliert. Am 23. März haben wir uns an alle Mieterinnen und Mieter gewandt und ihnen angeboten, dass sie sich, wenn sie zum Beispiel wegen Kurzarbeit ein Problem haben, an die ABG wenden können und dass wir mit ihnen Stundungsvereinbarungen tref-

fen. Es gab einige Mieter, die auf das Angebot eingegangen sind, von der Gesamtanzahl her war das aber sehr überschaubar. Zur Erinnerung: Wir haben über 53.000 Wohnraum-Mietverhältnisse und insgesamt rund 400 Stundungsvereinbarungen getroffen, also weit unterhalb von einem Prozent. Das zeigt, dass die staatlichen Maßnah-

ABG-Chef Frank Junker (li.)
im Interview mit Andreas Mauritz.

men wie die Aufstockung zum Kurzarbeitergeld oder die Erhöhung des Wohngeldes gegriffen haben. Wir weisen die Mieterinnen und Mieter auch immer darauf hin, dass sie beim Wohnungsamt Wohngeld beantragen sollen, wenn sie das noch nicht getan haben.

Wie sah es bei den Gewerbemieter aus?

Ganz ähnlich. Hier haben wir mit rund 230 Parteien Vereinbarungen geschlossen und werden das auch weiter großzügig handhaben. Die Stundung kann man gegebenenfalls noch ein Stück verlängern. Wir können natürlich verste-

hen, dass ein Gewerbemieter, der keine oder geringere Einnahmen hat, in Existenznöte kommt. Das sind ja insbesondere kleine Gewerbetreibende, traditionelle Geschäfte in der Innenstadt beispielsweise. Auch wir haben ein Interesse daran, dass diese Läden erhalten bleiben. Da gibt es einige die sagen, die Stundungs-Vereinbarung hilft uns zunächst einmal, über den Berg zu kommen. Aber auch diesen Mietern haben wir geraten, zunächst den Anspruch auf Bundes- und Landeshilfen zu prüfen und dann auch in Anspruch zu nehmen. Das haben auch einige getan. Seit Mitte April gelten ja wieder die Lockerungen und wir gehen alle davon aus, dass sich die Wirtschaft so langsam aber sicher erholt. Das spiegelt sich dann hoffentlich auch in den Umsätzen bei den Gewerbe-Mietern hier in Frankfurt wider.

Es wurde teilweise auch gefordert, dass die ABG mehr tun sollte als die Miete zu stunden. Was haben Sie hier geantwortet?

Das können wir natürlich nicht tun. Auch wir leiden unter der Corona-Krise. Wir haben Millionen Umsatzeinbußen, beispielsweise im Bereich Parking, im Bereich SAALBAU, im Bereich Gewerbemieten. Auch wir müssen sehen, dass wir unseren Auftrag weiter erfüllen können. Wir müssen unsere Immobilien weiter unterhalten, wir müssen den Neubau weiter betätigen. Dazu brauchen wir natürlich die finanziellen Mittel. Und deswegen bitte ich um Verständnis dafür, dass wir insbesondere keinen Mieterlass vereinbaren und gewähren können.

„Staatliche Maßnahmen wie die Aufstockung zum Kurzarbeitergeld oder die Erhöhung des Wohngeldes haben gegriffen“

Mit den Stundungen, die zinslos erfolgen, machen wir bereits mehr als andere. Und das ist, denke ich, ein guter Beitrag, mit dem wir zeigen, dass wir an der Seite der Gewerbetreibenden stehen. Hinzu kommt, dass es gegenüber den anderen Mietparteien nicht gerecht wäre. Das wäre ein Präzedenzfall, auf den sich dann nicht nur alle Gewerbe-Mieter, sondern auch Tausende von Wohnraum-Mietern berufen könnten. Deswegen gilt: Wir bleiben bei der Stundung.

Haben Sie den Eindruck, dass es wieder aufwärts geht?

Wir verspüren schon, dass es so langsam aber sicher wieder nach oben geht, beispielsweise bei den Einstellerzahlen in unseren Parkhäusern. Die hatten mit dem Lockdown einen Umsatzeinbruch von 90 bis 95 Prozent. Bei den Saalbauten merken wir das noch nicht, was die normalen Vereinsanmietungen anbelangt. Aber wir haben bei

der SAALBAU ja große Säle, die man jetzt gut für Versammlungen nutzen kann. Und das wird auch nachgefragt. Wenn ich eine Besprechung mit zum Beispiel zehn Personen habe und kann das nicht in meinem Büro machen, weil ich in meinen Räumlichkeiten die Abstandsregeln nicht einhalten kann, dann bieten sich unsere Räume dafür gut an. Das kann man zum Beispiel daran erkennen, dass auch Ortsbeiräte, die normalerweise in einem der Clubräume getagt haben, jetzt verstärkt dazu übergehen, dass sie einen großen Saal mieten, weil sie da auch gewähr-

leisten können, die Abstandsflächen einzuhalten. So kann, wenn auch in einem überschaubaren Rahmen, die Öffentlichkeit wieder zugelassen werden. Aber auch hier sind wir bei weitem nicht auf dem Niveau wie vor Corona.

Corona hat sich auch auf die Arbeit bei der ABG ausgewirkt. Es wurden sehr flexible Arbeitszeiten eingeführt und es gab keine Mietersprechstunden mehr. Kehrt hier wieder Normalität ein?

Nicht ganz. Auf die Wiedereinführung der Mietersprechstunden verzichten wir im Moment noch, weil da die Abstandsregelungen nicht eingehalten werden können. Das heißt aber nicht, dass wir mit den Mieterinnen und Mietern nicht in Kontakt treten. Das geht aber nur über Individual-Terminvereinbarungen telefonisch oder per E-Mail und das wird auch wahrgenommen.

Das Interview führte Andreas Mauritz



„Straßenverkauf“ vor dem Villa Vinum Select

„Man musste kreativ sein“

Gewerbemieten der ABG berichten über Ihre Erfahrungen in der Corona-Krise

Fast zeitgleich mit Erscheinen der letzten Schelleklobbe trat in Frankfurt der „Lock-Down“ in Kraft. Alle Geschäfte und Lokale mussten schließen, sofern sie nicht unmittelbar wichtig für die Versorgung der Bevölkerung waren.

Stellvertretend für alle Gewerbemieten der ABG, die von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie betroffen waren, haben wir mit den dreien gesprochen, die erst vor kurzem ihr Geschäft eröffnet haben und über die wir in der letzten Ausgabe der Schelleklobbe berichtet hatten: Thomas Klüber, Inhaber des Café Utopia in den Goethehöfen, Rafael Koy, der gemeinsam mit Marcel Delaistre das Weingeschäft Villa Vinum Select in der Höhenstraße betreibt und Christoph Ringleb, der im gleichen Gebäude Teastastic, sein Geschäft für Teespezialitäten in Bioqualität gegründet hat.

Café Utopia. Innenstadt

Der Gastronom Thomas Klüber ist gleich vierfach betroffen. Neben dem neuen Café Utopia betreibt er in Frankfurt die Lokale Oosten, Freigut und Walden. „Ich habe 115 Mitar-

beiter, mein Projekt ist jetzt erstmal Arbeitsplatzerhaltung in allen Läden“, sagt der Gastronom, der sich derzeit „von Hilfe zu Hilfe“ hangelt. 140 Veranstaltungen hat er „verloren“. Während er in seinen anderen Lokalen wieder ca. 30 Prozent der Umsätze aus der Zeit vor Corona erreicht, musste man im Café Utopia praktisch bei null anfangen. Das Café in den Goethehöfen hat er im Winter eröffnet, es war aber trotz guter Umsätze noch nicht bekannt genug. Hinzu kommt, so Klüber, dass dort „ein eher konservatives und gesetzteres Publikum“ verkehrt. „Das waren die ersten, die nicht mehr gekommen sind, als die Corona-Zeit begann. Und das sind aus verständlichen Gründen auch die letzten, die wieder herauskommen werden. Denn wer zur Risikogruppe gehört, der setzt sich nicht ohne Not in ein Café“.

Wer es also noch nicht kennt, dem sei ein Besuch im Café Utopia am Großen Hirschgraben wärmstens empfohlen. Zumal jetzt auch der „wunderschöne Innenhof mit Olivenbäumchen und alles in Rot“ eröffnet hat, in dem man sich, so Klüber, neben dem Goethehaus „wie in Paris wöhnt“.

Schwer zu kämpfen hat auch die erst im Januar neu eröffnete Volksbühne von Michael Quast, die Anfang Juli mit einem

Platzkontingent von vorerst nur 63 Plätzen den Spielbetrieb wieder aufnimmt. Vielleicht haben Sie Lust, einmal einen Theater- und Café-Besuch zu kombinieren.

Weitere Informationen:

www.freigut-frankfurt.com/utopia-frankfurt/

www.volksbuehne.net

Villa Vinum Select. Nordend

„Bei uns haben die Sicherheit und die Gesundheit unserer Kunden Priorität Nummer 1“, sagt Rafal Koj, der gemeinsam mit Marcel Delaistre seit Dezember 2018 den Weinhandel mit Bar Villa Vinum Select direkt am Ausgang der U-Bahn-Station Höhenstraße betreibt. Weil es schwierig ist, in dem Ladengeschäft mit 300 bis 400 ausgewählten Weinen und diversen Spezialitäten die notwendigen Abstände einzuhalten, verkaufen sie jetzt vor allem aus zwei Fenstern heraus. „Da müssen die Kunden keine Maske tragen und von den Abläufen her haben wir alles so eingerichtet, dass die Leute beim Kauf möglichst wenig Zeit verbringen“, sagt Rafal Koy. „Die Leute können auch mit dem Fahrrad am Fenster anhalten und schnell einen Grauburgunder kaufen“.

Die beiden Weinhändler und Gastronomen nutzen jetzt die Sommerzeit und dass die Gäste draußen sitzen dürfen. „Die Stadt hat uns erlaubt, dass wir die Terrasse vergrößern können“ sagt Koj. Vor dem Geschäft stehen große Weinfässer, an denen Wein ausgeschenkt wird. Wer sich im Geschäft umschauchen will, muss jedoch einen Mundschutz tragen.

„Wir haben versucht, uns über Wasser zu halten, indem wir Weine liefern oder versenden“, sagt Koj. Die Umsätze sind aber noch lange nicht so, wie sie „vor dem Crash“ waren. Dankbar sind die Unternehmer, dass die Stammkunden in der Berger Straße sie in der Krise „richtig schön unterstützt“ haben. Als das Ordnungsamt den Laden geschlossen hat, „war das erstmal ein Schock“. Sie haben aber sofort umgestellt und Weine selbst ausgeliefert. „Wir sind mit nur einer Flasche Wein durch die Berger Straße gelaufen, damit wir am Ball bleiben“, so Koj. Das hat sich gelohnt, denn „die Leute haben uns nicht vergessen und haben uns weiter unterstützt.“

Weitere Informationen:

www.vv-ffm.de/

Christoph Ringleb weiß: Tee lebt vom Geruch – mit Mund-Nasenschutz ist eine Riechprobe so gut wie unmöglich.

Teatastic. Nordend

Erst im Spätjahr 2019 hat der Tee-Experte Christoph Ringleb sein Ladengeschäft „teatastic“ in der Höhenstraße/Ecke Berger Straße eröffnet, dessen Name sich aus den Worten „tea“, „taste“ und „fantastic“ zusammensetzt. Besondere Tees aus den besten Anbaugebieten in 100 Prozent Bioqualität sind sein Konzept. Auch er musste das Geschäft vier Wochen lang schließen. „Wir haben zum Glück schon in der kurzen Zeit eine große Stammkundschaft aufbauen können“, erzählt der junge Unternehmer, „die Kunden sind uns treu geblieben und die Solidarität der Leute im Viertel ist groß, die lokalen Geschäfte zu unterstützen“.

Die Umsatzeinbußen sind aber auch bei ihm deutlich spürbar und noch fehlt vor allem die Laufkundschaft. Ringleb schätzt, dass auf der Berger Straße rund 30 bis 40 Prozent weniger los ist als in den Zeiten vor Corona. Bei ihm kommt erschwerend hinzu, dass Tee in erster Linie „vom Geruch lebt“ – und genau das, die Riechprobe bei der Auswahl, jetzt nicht möglich ist. Das Einkaufserlebnis mit Mundschutz ist auch nicht die Sache von allen, „da gibt es schon viele, die keine Lust darauf haben“. Bis auf weiteres fallen bei ihm die Seminare und der Ausschank vor Ort aus, „weil da die Auflagen so groß sind, dass wir guten Gewissens nicht sagen können, dass das dann ein schönes Erlebnis für die Gäste wäre“.

Deutlich zugenommen hat dagegen der Handel über den Online-Shop. Außerdem haben viele ihn unterstützt, indem sie Gutscheine gekauft, diese aber noch nicht eingelöst haben. Auch aus dem Kreis der Leserinnen und Lesern der Schelleklobbe konnte Christoph Ringleb neue Kunden gewinnen. **Mz**

Weitere Informationen:

www.teatastic.eu





Wohnen in Niederrad

227 Wohnungen in der Herriotstraße bezugsfertig

Der Wandel der „Bürostadt Niederrad“ zum modernen und urbanen Wohnquartier geht weiter voran: Rund um ein bestehendes Bürohaus hat die ABG auf einem bisher freien Areal sieben Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 227 Passivhauswohnungen gebaut.

Die von den Büros Meurer Architekten aus Frankfurt und mmp Architekten aus Trier geplanten Wohngebäude haben jeweils acht Stockwerke. Die Grundrisse der Wohnungen reichen von zwei bis fünf Zimmern, alle Wohnungen sind mit Balkon oder Loggia bzw. im Erdgeschoss mit Terrassen ausgestattet.

68 dieser Wohnungen werden im Frankfurter Familien- und Seniorenprogramm gefördert. In diesen Wohnungen liegt damit die Miete um bis zu 35 Prozent unter dem ortsüblichen Preis.

Die ABG hat bei diesem Projekt besonders großen Wert auf die Ausführung und Bepflanzung der Freiflächen gelegt. Hier wird im Norden des Areals eine begrünte Promenade entlang führen, die einen Teil der Wohnsolitäre erschließt. In die Planung wurde auch ein überörtlicher Grünzug im Osten des Grundstückes einbezogen. Hier gibt es jetzt einen schönen Rad- und Fußweg, der die Saone- mit der Lyoner Straße verbindet.

In den Freiflächen zwischen den Wohngebäuden wachsen Bäume, Sträucher und Gräser. Für die Bewohner wurden kleine Quartiersplätze mit Sitz- und Spielelementen angelegt. Von unten sieht man es nicht, aber auch die Dachflächen sind begrünt und tragen so zum guten Klima bei. Das grüne Wohnquartier der ABG in der Herriotstraße ist an das Fernwärmenetz der Stadt angeschlos-

sen und durch die Passivhausbauweise besonders energieeffizient, was auch zu niedrigen Nebenkosten führt.

Das gesamte Areal ist mit einer Tiefgarage für 215 Fahrzeuge unterkellert, man kommt aber auch gut ohne eigenes Fahrzeug zurecht. Es gibt viele Fahrrad-Parkplätze, die S-Bahn-Station Niederrad ist nur wenige Gehminuten entfernt. Und für den Großeinkauf steht ein Leihauto parat – der Carsharing-Anbieter book-n-drive hat in der Herriotstraße oberirdisch sechs Stellplätze fest angemietet. **red**

Sie interessieren sich für eine Wohnung in der Herriotstraße?

**Kontakt Service-Center Mitte:
Telefon: 069 2608-400
E-Mail: sc-mitte@abg.de**

Neues vom Amtsgericht

Rechtsprechung in Pandemie-Zeiten

Schuhe im Hausflur sind kein vertragsgemäßer Gebrauch, auch nicht zu Corona-Zeiten.

Das Abstellen von Schuhen im Hausflur vor der Wohnung gehört nicht zum vertragsgemäßen Gebrauch der Mietsache.

Die Mieter stellten ihre Schuhe trotz mehrfacher Hinweise und Abmahnungen nach wie vor nebst Schuhlöffel vor der Wohnungstür ab. Im Verfahren auf Entfernung und Unterlassung machten sie unter anderem geltend, gerade auch in Zeiten der Corona-Pandemie verstärkt auf Hygiene und Gesundheit achten zu wollen und daher die Schuhe nicht mit in die Wohnung mitzunehmen zwecks Minimierung von Gesundheitsrisiken.

Vermieterseits wurde auf die Hausordnung Bezug genommen und ferner argumentiert, dass das Treppenhaus nicht zum Abstellen von persönlichen Gegenständen mitvermietet ist, ferner Schuhe auch gereinigt in einem Schuhschrank im Flur oder einem sonstigen Behältnis in der Wohnung verwahrt werden können. Das Gericht nahm Bezug auf die Kommentierung bei Schmidt-Futterer/Blank, Mietrecht, 14, Aufl. 2019, § 535 Rz. 359 und stellte klar, dass das Abstel-

len von Schuhen im Hausflur nicht zum vertragsgemäßen Gebrauch der Mietsache gehört. Auch die gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die die Mieter vorgebracht hatten, rechtfertigten nicht, dass Schuhe im Hausflur abgestellt werden dürfen. (AG Frankfurt, Beschluss vom 17.04.2020, Az. 33 C 702/20 (28))

Räumung in Pandemie-Zeiten: Pauschaler Verweis auf COVID 19 – Pandemie ist für Räumungsschutzantrag unzureichend.

Bei einem Antrag auf Räumungsschutz nach § 765 a ZPO genügt es nicht, als Begründung pauschal auf die COVID 19-Pandemie Bezug zu nehmen.

Der Mieter stellte am 20.04.2020 einen Antrag auf Räumungsschutz, nachdem ihm die Zwangsräumung seiner Wohnung zum 04.05.2020 angekündigt worden war. Zur Begründung führte er aus, die geplante Räumung würde angesichts der gegenwärtigen Einschränkungen eine unbillige Härte darstellen. Es fänden aktuell so gut wie keine Wohnungsbesichtigungstermine statt, der Markt stehe quasi still. Ihm drohe die Obdachlosigkeit bzw. die Unterbringung

in einer Gemeinschaftsunterkunft. Der Räumungstitel datierte vom 12.05.2019. Einen Nachweis zur Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe legte der Mieter trotz gerichtlicher Fristsetzung nicht vor. Sowohl das Amtsgericht Frankfurt/M.-Höchst (Az. 82 M 5999/20) als auch das Landgericht erachteten den Räumungsschutzantrag als unbegründet. Eine pauschale Bezugnahme auf die COVID 19-Pandemie reiche zur Begründung einer sittenwidrigen Härte nicht aus, zumal die Gerichtsvollzieher angehalten seien, weiter Zwangsräumungen durchzuführen. Seit Erhalt des Räumungstitels habe der Mieter im Übrigen bereits einen erheblichen Zeitraum für die Wohnungssuche ungenutzt verstreichen lassen. Eine sittenwidrige Härte gerade für diesen Mieter sei nicht ersichtlich. Gerichtsbekannt sei, dass der Wohnungsmarkt auch während der Pandemie nicht vollständig zum Erliegen gekommen sei, zumal der Mieter sich an die Obdachlosenbehörde wenden könne. (Landgericht Frankfurt, Beschluss vom 30.04.2020, Az. 2-11 T 43/20) **Rv**





Künstlerin Maïke Häusling

eine „Schaufensterausstellung“ gestaltet. An 14 Tagen im Juni und noch einmal vom 25. Oktober bis 8. November werden insgesamt 20 Schaufenster in dem Quartier als Ausstellung gestaltet, in der rund 100 Werke präsentiert werden. Und das durchgehend an 24 Stunden, ganz ohne Maske oder Zugangsbeschränkung.

Menschen aus dem Europaviertel entdecken das Gallus

„Wir alle lieben dieses Viertel“, sagt Ruth Luxenhofer, die schon seit 2014 in dem Quartier arbeitet. Ihr Atelier an der Ecke zur Lorsbacher Straße beschreibt die Malerin als „Aquariumssituation“. Wer auf der Straße vorbeigeht, kann ihr über die Schulter auf die Staffelei schauen. Schon immer bestand deshalb ein enger Kontakt zu den Nachbarn, zu Familien mit Kindern, aber gerade auch zu den älteren Bewohnerinnen des Viertels, die gerne „auf ein Schwätzchen“ vorbeikommen. Noch nie aber hatte sie so viele Kontakte wie in den Wochen der Corona-Krise, erzählt die Künstlerin. Auf den Straßen sind viel mehr Mütter und auch viele Väter mit dem Kinderwagen spazieren gegangen.

Neu war auch, dass viele Menschen, die in den Neubauten im benachbarten Europaviertel leben, „den Charme

West-Ateliers laden zur „Schaufensterausstellung“

Neun Künstlerinnen und Künstler präsentieren in der Hellerhofsiedlung ihre Werke

Seit sechs Jahren werden ehemals leerstehende kleine Ladengeschäfte in der Hellerhofsiedlung im Gallus im Rahmen eines Projekts des Stadtplanungsamtes und mit Unterstützung der ABG von Künstlerinnen und Künstlern als Atelier genutzt.

Die in den 1920er Jahren nach Plänen des niederländischen Architekten Mart Stam erbauten Häuser stehen unter Denkmalschutz. Mit der Corona-Krise

sind auch bei vielen Kunstschaffenden die Einnahmen weggebrochen. Ausstellungen und Projekte mussten abgesagt werden, Lehraufträge und Projekte an Schulen wurden gestrichen. Auch wer sich mit Führungen im Museum etwas dazu verdiente, stand ohne Einnahmen da.

Die neun Künstlerinnen und Künstler in den so genannten West-Ateliers entlang der Idsteiner Straße und der Frankenallee haben deshalb zusammen



BePoet Michael Bloeck (li.)

Unten: Die Schaufenster der West-Ateliers sind immer einen Blick wert.



Ruth Luxenhofer in ihrem Atelier in der Idsteiner Straße



dieses alten Viertels entdeckt haben“. Weil in diesen Tagen alle Zeit hatten, kamen sie miteinander ins Gespräch. Und noch etwas hat sich in der Corona-Zeit geändert: „In den vergangenen fünf Jahren habe ich nie an vorbeigehende Menschen etwas verkauft“, sagt Ruth Luxenhofer, „in den letzten Wochen aber ist das öfters passiert“.

Ruth Luxenhofer zeigt bei der Schaufensterausstellung kleine Arbeiten und wird ein Fenster komplett bemalen. Ihre Nachbarin Maike Häusling, die ihr Atelier erst im Januar bezogen hat, studierte Malerei, experimentelle Raumkonzepte und Video. Sie will auch eine Videoarbeit in ihrem Fenster zeigen, „sofern es mit der Technik funktioniert“. Ein Stück die Straße weiter liegt das Atelier von BePoet Michael Bloeck, der vor allem seine Frankfurt-Siebdrucke zeigen wird. Auch bei dem „Wortkünstler“, der genauso in der bil-

denden Kunst zuhause ist, sind in der Corona-Zeit die Einnahmen weggebrochen. An der Schaufensterausstellung beteiligen sich außerdem Simon Noredad und Barbara Schaaf, deren Ateliers an der Frankenallee liegen. Die Ateliers der anderen Künstler haben ihre Schaufenster an der parallel verlaufenden Idsteiner Straße. Hier stellen

neben Ruth Luxenhofer, Maike Häusling und Michael Bloeck auch Franz Konter, Stefan Reiling, Robert Mondani und Ulrike Klaiber aus. **Mz**

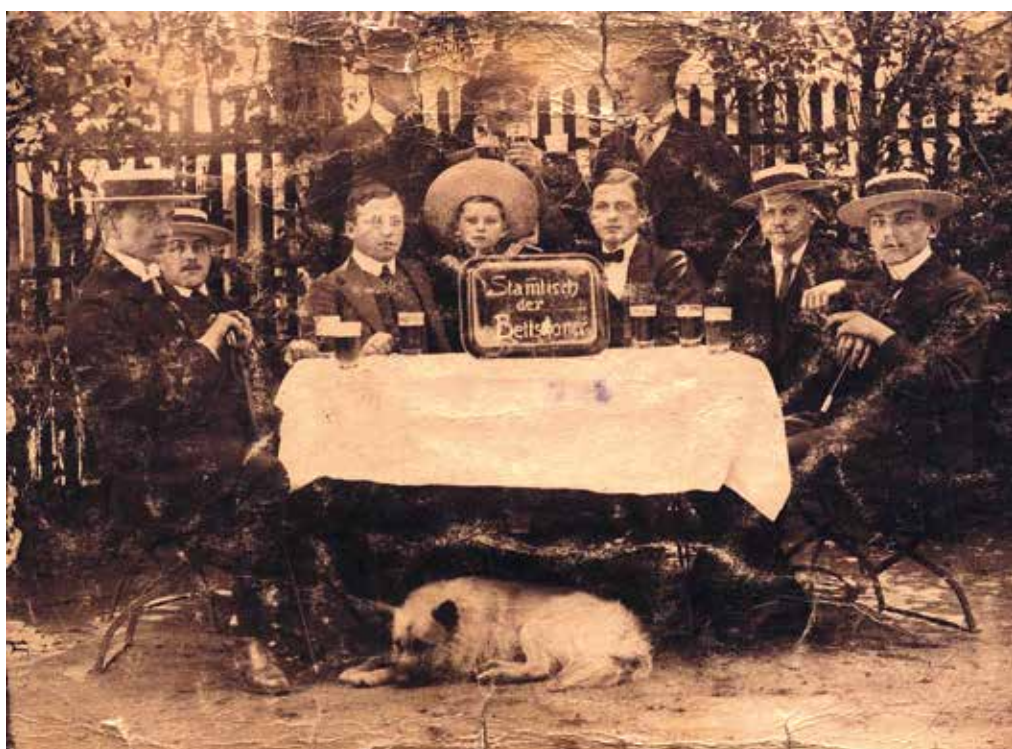
Gleich vormerken: „Schaufensterausstellung in den West-Ateliers“ vom 25. Oktober bis 8. November – Eröffnung am 25. Oktober, 18 Uhr.

Zwölf Blicke auf das Leben vor 100 Jahren

Verkauf des Historischen Gallus-Kalenders für 2021 beginnt im September

Ein Foto des Stammtischs der „Bett-schoner“ aus den 1920er Jahren zielt das Titelbild des diesjährigen Historischen Gallus-Kalenders, der mit immer wieder überraschenden alten Aufnahmen von Orten und Begebenheiten im Stadtteil zu begeistern weiß.

Erstellt von der Geschichtswerkstatt Gallus, wird seit 2012 der Kalender alljährlich beim Stadtteilfest im September vorgestellt, das in diesem Jahr Corona-bedingt abgesagt wurde. Um die Tradition zu wahren, können Sie das Team der Geschichtswerkstatt am **12. und 13. September, von 14 bis 18 Uhr am Stadtteilbüro in der Frankenallee 166-168** treffen. Vorbestellungen des Kalenders richten Sie per E-Mail an: GWGallus@gmail.com Dort erfahren Sie sicherlich auch, was es mit den „Bett-schonern“ auf sich hat.



Sperrmüll richtig entsorgen

Was kommt zum Sperrmüll und was wird auf den Wertstoffhöfen entsorgt

Während des Lockdowns im März und April haben viele Menschen die Zeit genutzt, um Wohnung, Keller und Dachboden zu entrümpeln.

Bis zu 10 m³ holt die Frankfurter Entsorgungs GmbH (FES) kostenlos bei Ihnen ab. **Einen Termin erhalten Sie am Servicetelefon 0800 2008007-10 oder unter www.fes-frankfurt.de.**

In manchen Wohnsiedlungen wird Sperrmüll automatisch alle vier Wochen abgeholt – die Termine finden Sie am schwarzen Brett in Ihrem Haus oder auch auf Nachfrage bei Ihrem Service-Center.

Sperrmüll und Wertstoffe selbst entsorgen

Einen Kofferraum voll (1 m³) an Sperrmüll, Grünschnitt, Altmetall, Altpapier, Verpackungen sowie Elektroschrott können Sie auf den FES-Wertstoffhöfen an mehreren Stellen im Frankfurter Stadtgebiet abgeben.

Mehr Informationen, Standorte und Öffnungszeiten finden Sie auf www.fes-frankfurt.de

Ja. Das ist Sperrmüll.

Yes. This is bulky waste.
Evet. Bunlar hacimli atıktır.
Da, ovo je kabastí otpad.
نعم. هذه نقائيات كبيرة الحجم.



Nein. Das darf nicht abgestellt werden.

No. This may not be put out.
Hayır. Bunların bırakılması yasaktır.
Ne, ovo se ne sme da se odloži.
لا. لا يسمح بوضع هذه النقائيات.



FRANKFURT FAIR MIETEN

STADT  FRANKFURT AM MAIN

Das neue Programm „Frankfurt Fairmieten“ soll die Lücke für Frankfurterinnen und Frankfurter mit einem mittleren Einkommen schließen, die keinen Anspruch auf Sozialwohnungen haben.

Es richtet sich an Familien, Singles, Seniorinnen und Senioren, um ihnen Wohnungen langfristig zu einer Miete von ca. 8,50 bis 10,50 Euro pro Quadratmeter anzubieten.

Für berechnete Mieter soll es künftig leichter werden, an preisgünstige Mietwohnungen des Förderwegs 2 oder des auslaufenden „Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbau“ zu kommen.

Die Berechnung zur Nutzung dieses Programms kann man über einen Rechner auf der Seite www.frankfurt-fairmieten.de prüfen. Dort gibt es auch weitere Informationen über das Programm. Der Antrag selbst erfolgt über das Amt für Wohnungswesen.

Kontaktdaten:
Tel. 069 212 33150
www.frankfurt-fairmieten.de



FRANKFURT FÜR MEHR METER²

Mit **Frankfurt Fairmieten** wird das Wohnen in der Stadt für Haushalte mit mittlerem Einkommen bezahlbar. Damit stärkt die Stadt Frankfurt die Nachbarschaften und das Miteinander unserer vielfältigen Stadtgesellschaft.

FRANKFURT-FAIRMIETEN.DE

Wohngeld beantragen

Stadt Frankfurt unterstützt in Zeiten von Corona

Wenn Sie aufgrund der Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie von Einkommenseinbußen betroffen sind, kann es sein, dass Ihnen ein Miet- bzw. Wohnkostenzuschuss in Form des Wohngelds zusteht.

Dies kann bspw. für Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter oder selbstständig tätige Personen zutreffend sein. Bitte beachten Sie, dass das Wohngeld ein Wohnkostenzuschuss ist und NICHT zur Deckung der Lebenshaltungskosten dient. Um Wohngeld zu erhalten, muss in jedem Fall ein Antrag beim Amt für Wohnungswesen der Stadt Frankfurt gestellt werden, der von der Wohngeldbehörde im Amt geprüft wird.



Mehr Infos unter <https://frankfurt.de/themen/planen-bauen-und-wohnen/wohnen/wohngeld>

**MieterMitmachAktion:
So nehmen Sie teil!**

Senden uns eine Mail mit dem jeweiligen Stichwort und Ihrer Adresse (Telefon und E-Mail nicht vergessen) bis zum 11. September 2020 an schelleklobbe@abg.de oder schreiben eine Postkarte an:

**ABG FRANKFURT HOLDING
Redaktion „Schelleklobbe“
Niddastraße 107
60329 Frankfurt am Main**



Große Resonanz auf das Projekt Nachbarschaftshilfe

ABG unterstützt Aktion des DRK Frankfurt

Ältere Menschen und Menschen mit Vorerkrankungen müssen ganz besonders aufpassen, dass sie sich nicht mit dem neuartigen Corona-Virus anstecken. Für diese Frankfurterinnen und Frankfurter, die zur so genannten Risikogruppe gehören, hat das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Frankfurt mit Unterstützung der ABG im März eine Nachbarschaftshilfe ins Leben gerufen.

Wer in dieser Zeit Hilfe bei täglichen Erledigungen wie dem Einkaufen, dem Gang zur Apotheke, dem Spaziergang mit dem eigenen Hund oder bei anderen wichtigen Erledigungen braucht, der kann sich beim DRK melden. Ebenso steht diese Telefon-Hotline für freiwillige Helferinnen und Helfer bereit, die gemeinsam mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DRK diese Dienste in ihrer Nachbarschaft übernehmen wollen.

„Das Angebot wird wirklich sehr gut angenommen, sowohl von denen, die Hilfe brauchen als auch von denen, die helfen wollen“, sagt Dierk Dallwitz, Kreisgeschäftsführer des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main e.V. Beim DRK hatte man alle Hände voll zu tun, um die Helfer und die Hilfesuchenden

zusammenzubringen. Bis Mitte Juni hatten sich 223 freiwillige Helfer und Helferinnen gemeldet. Insgesamt werden rund 215 Haushalte zum Teil regelmäßig unterstützt.

Die Koordinatoren haben darauf geachtet, dass die Helfenden möglichst aus dem gleichen Stadtteil kommen, berichtet eine Mitarbeiterin aus dem Projektteam. Ein Helfer hat erzählt, dass er immer „akribisch mit den älteren Herrschaften die Einkaufsliste durchgeht, damit auch ja die richtigen Produkte eingekauft werden“. Ein Trinkgeld habe er strikt abgelehnt. Auch eine Mitarbeiterin der Frankfurter Universität gehört zu den Helferinnen. „Sie sagte, dass sie momentan im ‚Homeoffice‘ ist und etwas weniger zu tun hat, deshalb möchte auch sie sich einsetzen und etwas ehrenamtlich tun“. Sie geht für eine ältere Dame einkaufen und anschließend noch mit dem Hund Gassi.

Das DRK Frankfurt und die ABG danken von Herzen für diese große Hilfsbereitschaft in schwierigen Zeiten! **Mz**

Es werden weitere freiwillige Helfer gesucht: Erreichbar ist die DRK-Nachbarschaftshilfe unter 069-71 91 91 35 oder per E-Mail an helfer@drkfrankfurt.de

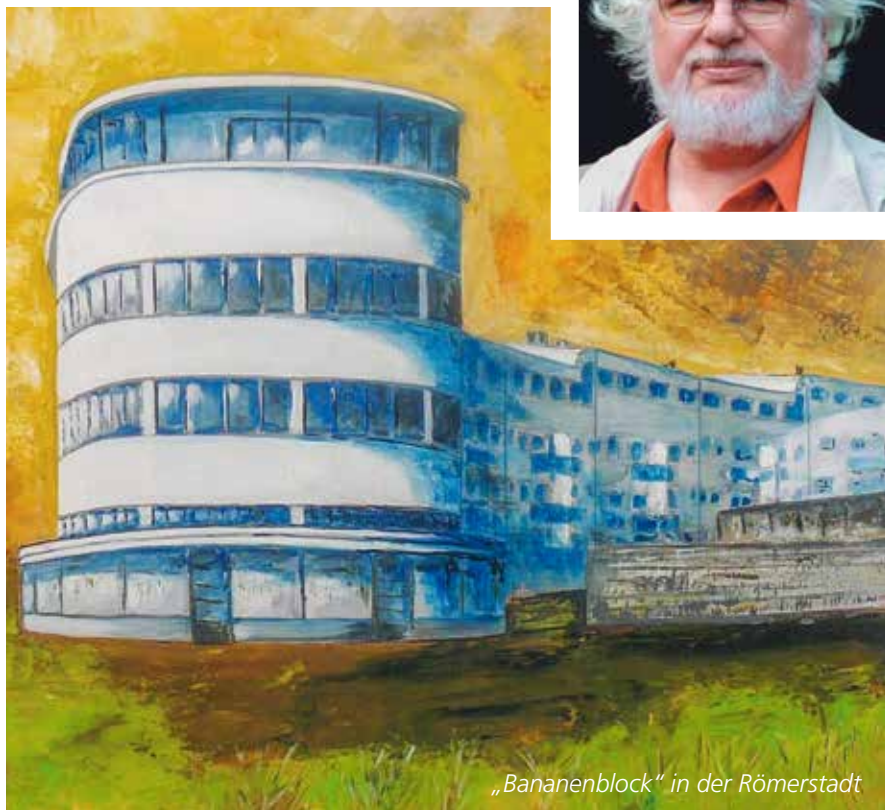
Des Vaters Werk im Bild

Der Kunstmaler Armin Rudloff

In Ausgabe 01/2020 hatten wir über Carl-Hermann Rudloff, Ernst Mays Architekten des „Neuen Frankfurt“, berichtet. Daraufhin meldete sich sein Sohn Armin Rudloff mit einem freundlichen Schreiben bei uns und bedankte sich für den Beitrag über seinen Vater.

Gleichzeitig bat er uns um zwei kleine Klarstellungen, die wir gerne vornehmen: Den sogenannten „Familienfundus“ – Dokumente, Briefe May/Rudloff, Zeugnisse sowie mehrere Alben mit ca. 200 Fotos, die der Fotograf Collischonn im Auftrag von Carl-Hermann Rudloff gemacht hatte – hat der Sohn des Architekten Felix Rudloff testamentarisch der Ernst-May-Gesellschaft e.V. vermacht. Ferner stellen wir klar, dass die Entwürfe für die Siedlung Westhausen nicht von Carl-Hermann Rudloff stammen. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, Ihnen in diesem Beitrag das Werk von Armin Rudloff in Bezug auf die ABG, ehemals Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen, vorzustellen.

Der 1946 geborene gelernte Werbetechniker Armin Rudloff fotografierte vor Übergabe der erwähnten Fotos an die Ernst-May-Gesellschaft nahezu sämtliche Fotografien ab und bearbeitete sie nachträglich. Danach malte er das (nicht verwirklichte) Pestalozzibad in Bornheim nach einer Entwurfszeichnung seines Vaters ab. Aufgrund positiven Feedbacks eines Bekannten malte er



„Bananenblock“ in der Römerstadt

daraufhin 15 der interessantesten Bauten in Öl, was es bisher noch nicht gegeben hatte (nur Aquarelle und Pastelle). Im Jahr 2015, in welches der 125ste Geburtstag seines Vaters gefallen wäre, ließ er einen hochwertigen Kunstkalender aus den Bildern herstellen. Einige der Motive stellen wir Ihnen hier vor. Wir danken Armin Rudloff für seine Informationen und Bilder und hoffen, dass unsere Leserinnen und Leser Freude daran haben. **Rv**

Eingang zur Siedlung Höhenblick in Ginnheim



Unten: Donnersbergstraße in Niederrad. Rechts: Karl-Albert-Straße in Bornheim



Lust auf Gegrilltes im Sommer ?

Was Sie als Mieterin und Mieter beachten sollten – und welche Alternativen es gibt

Gerade in der Sommerzeit steigt die Lust zum Grillen und für manche Menschen ist das ganze Jahr Grillsaison. Aber Achtung, hier gibt es einige Punkte, die Sie wissen müssen und dafür lohnt es sich, einen Blick in den Mietvertrag und in die Hausordnung zu werfen.

In der Hausordnung unserer Liegenschaften ist das Grillen mit festen oder flüssigen Brennstoffen auf Balkonen, Dach- und Hausgärten, Freisitzen und Rasenflächen nicht gestattet. Ausnahmsweise ist Grillen bis zu einmal monatlich zulässig, wenn Sie Ihre Nachbarn und die übrigen Mietparteien rechtzeitig informieren und diese keine Einwände haben. Das Grillen auf offenen Rosten ist untersagt, daher muss ein Elektrogrill verwendet werden. So stört kein Rauch, der beispielsweise in die Wohn- und Schlafräume zieht. Sie müssen darauf achten, dass Qualm- und Geruchsentwicklung sowie Lärm auf ein Minimum reduziert wird. Für ein friedliches Mit- und Nebeneinander ist es empfehlenswert, rücksichtsvoll zu grillen. Sprechen Sie mit Ihrem Nachbarn.

Grillen in Frankfurt

Zum Glück gibt es in Frankfurt schöne Plätze, an denen das Grillen ausdrücklich erlaubt ist. Diese Grillplätze in den öffentlichen Parks und Grünanlagen können nicht reserviert werden. Sie stehen allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. Bringen Sie am besten einen eigenen Grill sowie Sitzgelegenheiten mit. Aber bitte achten Sie darauf, den Platz so zu verlassen, wie Sie ihn auch gerne vorfinden möchten. Für die Entsorgung von Asche und Glut steht ein besonderer Behälter zur Verfügung sowie Mülltonnen für den Restmüll. **Bw**

Einige Grillplätze in Frankfurt stellen wir Ihnen hier vor:

Waldspielpark Schwanheim Schwanheimer Bahnstraße 60529 Frankfurt am Main

16 kleine, überdachte Feuerstellen und große, offene Feuerstellen, Toiletten und einen Kiosk im nahegelegenen Waldspielpark. Eigene Grills dürfen – wie auch Tische und Bänke – mitgebracht werden.

Lohrpark Auf dem Lohr 60389 Frankfurt am Main

In der Nähe der Lohrbergschänke befindet sich eine extra ausgewiesene Wiese für selbst mitgebrachte Grills. Grillmulden und Toiletten vorhanden. Toller Ausblick auf die Frankfurter Skyline.

Waldspielpark Scheerwald Sachsenhäuser Landwehrweg 60598 Frankfurt am Main

An dem beliebten Waldspielplatz gibt es etwa zwölf Grillstellen. Platz ist hier für rund 500 Besucher. Wer also gerne in intimer Atmosphäre grillt, sollte sich darauf einstellen, dass hier gerade bei schönem Wetter und an Wochenenden etwas mehr los ist. Das Mitbringen von

eigenen Grills ist gestattet, Kiosk und Toiletten vorhanden.

Nordpark Homburger Landstraße 60389 Frankfurt am Main

Die Grillplätze liegen direkt neben der Nidda und sind deshalb auch ganz besonders beliebt. Grills müssen selbst mitgebracht werden. Wer sich vor oder nach dem Grillen sportlich betätigen möchte, kann dies auf den nahegelegenen Basketball- und Fußballplätzen machen. Feldeinwärts gibt es einige überdachte Feuerstellen.

Viele weitere Grillplätze finden Sie online unter <https://frankfurt.de/themen/umwelt-und-gruen/orte/parks/grillplaetze>

**Und noch ein Hinweis:
Bitte beachten Sie auch beim Grillen im Freien die aktuell geltenden Verhaltensregeln während der Corona-Pandemie.**



Hausmittel statt Drogerie

Pflege- und Reinigungsmittel ganz leicht selber herstellen – Teil 2

Unsere MieterMitmachAktion aus der letzten Ausgabe für das Buch „Fünf Hausmittel ersetzen eine Drogerie“ hat uns eine Welle von Einsendungen beschert. Wir haben daher beschlossen, hier noch ein paar Tipps und Tricks aus dem Buch vorzustellen.

Kennen Sie auch das Problem von Wasserflecken auf dem schönen Holztisch? Diese ringförmigen Flecken, wenn man wieder vergessen hat, für das Glas den Untersetzer zu benutzen? Diese Flecken kann man problemlos mit Essig entfernen. Mischen Sie zu gleichen Teilen Essig und Öl miteinander und reiben diese Mischung in Richtung der Holzmaserung mit einem Tuch solange auf das Holz, bis der Fleck verschwindet. Das überschüssige Öl nehmen Sie dann mit einem zweiten sauberen Tuch auf.

Fensterrahmen aus Kunststoff, die einfach nach einiger Zeit schmierig und fleckig werden, reinigt man am besten mit Waschsoda. Ein Esslöffel Waschsoda in einem Liter warmen Wasser auflösen und mit dieser Putzlösung verschwinden Fettflecken und anderer Schmutz von Fenster- und Türrahmen sowie Türen aus Kunststoff.

Fensterreiniger selbst gemacht!

Zutaten für ca. 500 ml:

- 250 ml Wasser
- 250 ml Spiritus (Bio-Ethanol aus dem Baumarkt)
- 2-3 TL Apfelessig
- 1 Sprühflasche

Alle Zutaten in die gereinigte Sprühflasche füllen. Vor jeder Anwendung die Flasche kurz schütteln.

Auch für die Körperpflege können Hausmittel wunderbar eingesetzt werden.



Flüssigseife selbst gemacht!

- 25 g Kernseife
- 500 ml Wasser
- 1 TL Honig (optional)
- 1 TL Glycerin (optional)
- 1 TL Olivenöl, Kokosöl oder Sesamöl (optional)
- 1 Pumpspender

Die Kernseife mit einer Küchenreibe in einen Topf mit 500 ml Wasser reiben und mit einem Schneebesen verrühren, bis das Wasser kocht. Das

Gemisch abkühlen lassen und währenddessen weiterhin ausgiebig rühren. Nun können Sie die optionalen Pflegezutaten hinzugeben.

Die Masse so lange kräftig rühren, am besten mit einem Mixer mit Rührbesen, bis eine geschmeidige, cremige Konsistenz entsteht. Dann können Sie die Seife in den Pumpspender füllen.

Ist das Ergebnis zu flüssig, gehört mehr Seife hinein – ist es zu fest, muss Wasser ergänzt werden.

Hände waschen ist und war schon immer selbstverständlich, aber im Moment sehr in den Fokus gerutscht. Die meisten handelsüblichen Flüssigseifen enthalten nur noch synthetische Tenside und andere künstliche Stoffe. Eine Alternative ist also eine eigene, selbthergestellte

Flüssigseife. Das Glycerin sorgt dafür, dass die Haut nicht austrocknet. Der Honig fügt wertvolle Pflegestoffe hinzu und bringt einen angenehmen Duft. Die Öle machen die Seife cremiger und verbessern die Hautpflege durch die rückfettende Wirkung. **Bw**

Mehr Ideen und Rezepte online unter www.smarticular.net



ALTE KINDERSPIELE NEU ENTDECKT

„Mir ist laaaaangweilig.“ Kennt ihr eigentlich die Spiele, die eure Eltern und Großeltern früher gespielt haben? Nein? Wir haben hier ein paar „alte“ Kinderspiele aus der Vergangenheit zusammengesucht und möchten sie euch kurz vorstellen.

Vielleicht spielen Mama, Papa oder Oma und Opa mit oder können euch Geschichten über diese Spiele erzählen. Diese Spiele wurden und werden nicht nur in Deutschland gespielt, sondern auf der ganzen Welt!

Murmeln oder Klickern

Für dieses Spiel benötigt ihr Glasmurmeln in unterschiedlicher Farbe und Größe. Gespielt wird im Freien, am besten auf Erde, denn ihr benötigt ein faustgroßes Loch. Alle Mitspieler stehen hinter einer Linie und schnippen jeweils drei Murmeln mit dem Daumen möglichst nahe an das Loch. Wer am nächsten dran ist, darf beginnen und es wird abwechselnd gespielt. Ziel ist es, alle eigenen Murmeln mit dem Zeigefinger vom Daumen weg in das Loch zu schnalzen.

Gummitwist

Ihr braucht ein ca. drei Meter langes Gummiband und drei Mitspieler. Zwei Spieler stellen sich etwa zwei Meter auseinander und spannen das Gummitwist mit den Beinen auf Knöchelhöhe. Der dritte Mitspieler springt nun zwischen den Gummibändern nach vorher ausgemachten Sprungkombinationen. Macht er einen Fehler, ist der nächste dran. Die Schwierigkeit wird nach und nach erhöht, indem man den Gummitwist vom Knöchel auf die Wade, dann Knie, Unterpopo, Hüfte und Achseln spannt.

Sprungvarianten sind zum Beispiel:

Mitte: Beide Füße landen zwischen den Bändern.

Grätsche: Beide Füße landen außerhalb den Bändern.

Auf: Ein oder beide Füße landen auf einem Band.

Raus: Mit dem Schlussprung landen beide Füße außerhalb des Gummitwists.



Seilspringen

Auch hier braucht ihr drei Mitspieler. Zwei davon schwingen das Seil rhythmisch im Kreis und der dritte Spieler steht in der Mitte und springt über das Seil. Ist das Seil lang genug, können auch mehrere Spieler gleichzeitig hüpfen. Wer hängen bleibt und das Seil muss stoppen, ist raus. Ihr könnt auch einen Zählreim sprechen:

„Teddybär, Teddybär dreh dich um,
(Springer dreht sich um)

Teddybär Teddybär, mach dich krumm,
(Springer beugt sich nach vorne)

Teddybär, Teddybär, bau ein Haus,
(Springer faltete die Hände über dem Kopf)

Teddybär, Teddybär, du bist raus!
(Springer läuft aus dem Seil raus)“

Hickelhäuschen

Nach diesem Spiel sind bereits die Kinder im alten Rom gehüpft. Malt mit Straßenkreide einen Hickelkasten mit 10 Feldern auf den Gehweg. Ihr stellt euch vor Feld 1 und werft einen flachen Stein in dieses Feld. Nun hüpfet ihr gleichzeitig jeweils mit einem Bein in Feld 2 und 3, denn der Bereich mit dem Stein müsst ihr immer überspringen. In Feld 4 hüpfet ihr mit einem Bein und in 5 + 6 wieder

gleichzeitig jeweils mit einem Bein. Das wiederholt ihr in den Feldern 7 und 8 + 9. In Feld 10 landet ihr mit beiden Beinen. Ihr springt eine halbe Drehung und hüpfet genauso wieder zurück zum Anfang. Im Feld vor dem Wurfstein muss der Stein eingesammelt werden. Nun werft ihr den Stein in Feld 2 und hüpfet im gleichen System wieder los, danach in Feld 3 usw.

Bei allen vier Spielen sind eurer Fantasie keine Grenzen gesetzt. Denkt euch einfach neue Regeln aus. Im Internet findet ihr Spielvarianten und auch ausführliche Beschreibungen. Viel Spaß! Bw

MieterMitmachAktion

Wir verlosen unter dem Stichwort „SPIELE“ **drei Pakete mit Murmeln, Straßenkreide und Springseil**, damit Du diese alten Spiele auch spielen kannst.

Alle Infos zur Teilnahme findest Du auf Seite 13.



SOMMERSNACKS

Ein schnelles und leichtes Mittagsessen oder eine Beilage für Grillgut oder einfach einpacken und mitnehmen zum Picknick... Auf jeden Fall drei tolle Gerichte, die man einfach, je nach Geschmack, abändern kann.

Knuspriger Sommer-Kichererbsen-Tomaten-Salat

Zutaten Salat:

2 EL Natives Olivenöl extra
400 g Dose Bio-Kichererbsen, abgespült und abgetropft
Meersalz
frisch gemahlener Pfeffer
2 TL gemahlener Kreuzkümmel
500 g Cherry-Tomaten, geviertelt
1 rote Zwiebel, fein gehackt
1 Bund glatte Petersilie, klein gehackt

Zutaten Dressing:

2 EL Natives Olivenöl extra
1 EL Zitronensaft, frisch gepresst

Olivenöl im Wok oder einer tiefen Pfanne erhitzen, Kichererbsen hinzugeben und mit einem Holzlöffel gleichmäßig

verteilen. Nach einigen Minuten den Herd auf mittlere Hitze stellen und die Kichererbsen 10-20 Minuten langsam anbraten bis sie goldbraun sind und leichte Blasen werfen. Umrühren nicht vergessen. Die Pfanne vom Herd nehmen und die Kichererbsen mit dem Kreuzkümmel vermischen.

Die übrigen Zutaten in eine Salatschüssel geben und das Olivenöl, den Zitronensaft darüber verteilen und gut umrühren. Zum Schluss die knusprigen Kichererbsen dazu geben und den Salat mit Salz und Pfeffer würzen.

Wer mag, kann nun in Würfel geschnittenen Schafskäse und/oder Avocado dazu mischen. Neben frischem Fladenbrot passt ebenfalls gegrilltes Gemüse, wie Zucchini, Paprika und Aubergine hervorragend.

Datteldip

Zutaten:

1 Knoblauchzehe
180 g getrocknete, entkernte Datteln
200 g Frischkäse
200 g Schmand
1 Teelöffel Curry
1 gestrichener Teelöffel Harissa Paste oder Sambal Oelek
1/4 Teelöffel Salz

Knoblauch und Datteln fein hacken, Frischkäse und Schmand unterrühren. Zum Schluss mit Curry, Harissa und Salz würzen und gut verrühren. Wer mag, kann einen Mixer verwenden, dann wird es etwas feiner püriert.

Alternativ kann man hier auch anstatt Datteln ein Bund Basilikum nehmen.

Datteln im Speckmantel

Benötigt werden eine Handvoll entkernte **Datteln, Bacon oder Frühstücksspeck und Zahnstocher**. Jede Dattel mit Bacon umwickeln und diesen mit dem Zahnstocher fixieren, auf den Grill legen oder einfach für 10 Minuten bei 200 Grad im vorgeheizten Backofen grillen. Nach der Hälfte der Zeit wenden. Super schmecken die Datteln auch mit Mandeln oder Käse gefüllt. **Bw**



„Ich habe so Bock zu arbeiten, jetzt geht es zum Glück wieder los“, sagt Katrin Hoffmann, als wir sie Anfang Juni besuchen. Als Fotografin gehört sie zu den Handwerksbetrieben und hätte ihr Atelier wegen der Corona-Pandemie nicht unbedingt schließen müssen. „Aber wir sind da sehr pingelig und wollten niemanden gefährden“, sagt sie. Deshalb war auch ihre Ladentür einige Wochen geschlossen.

Das Fotostudio Hoffmann am Weckmarkt gleich hinter dem Dom gibt es schon seit 2003. Als Katrin Hoffmann mit dem Studium zur Diplom-Kommunikationsdesignerin mit Schwerpunkt Fotografie fertig war, wollte sie nicht in dem Studio in Zeilsheim arbeiten, das ihre Mutter Christel schon in den 1960er Jahren gegründet hatte. Auch ihre Schwester Adrienne, wie die Mutter ebenfalls ausgebildete Fotografin, arbeitet im Studio in Zeilsheim. Katrin Hoffmann aber wollte lieber probieren, „ein zweites Standbein der Firma in der Innenstadt“ aufzubauen. Und „das hat gut geklappt“.

„Wir sind viel in Firmen unterwegs“, sagt Katrin Hoffmann, die als Haupttätigkeit des Studios die „Business-Fotografie“ nennt. Sie fotografiert am liebsten Menschen, für Landschaften und das „Warten, bis die Wolke richtig steht“ fehle ihr die Geduld. Vom großen Shooting des gesamten Vorstands über die Dokumentation von Veranstaltungen bis hin zum Einzelporträt ist alles dabei. Wenn große Projekte auch außerhalb Frankfurts anstehen, arbeiten die drei Fotografinnen zusammen. Bei Bedarf werden zusätzlich freie Mitarbeiter eingesetzt.



Fotostudio Hoffmann

Weckmarkt 1, Innenstadt
Tel. 069 92881778

Rasselweg 1, Zeilsheim
Tel. 069 364745

Infos: www.foto-hoffmann.com



Katrin Hoffmann mit „Fotomodel“ Sam

Bitte lächeln

Das Fotostudio Hoffmann am Weckmarkt und in Zeilsheim

„Wir versuchen bei unseren Portraits immer sehr individuell zu sein“, sagt Katrin Hoffmann, „es gibt nicht den Plan F, dass der Bankchef immer mit verschränkten Armen vor dem Fenster steht und ernst schaut“. Vor dem Fotografieren steht deshalb immer das Gespräch. Nicht jeder ist es gewohnt, vor der Kamera zu stehen – manchmal braucht es Zeit, bis ein Kunde sich wohl fühlt. „So lange es dauert, so lange dauert es eben“, ist ihre pragmatische Einstellung. Am Schluss soll immer ein individuelles Porträt stehen, das dem Kunden gefällt.

Fotografiert wird im Studio oder beim Kunden vor Ort. Manchmal muss es auch richtig schnell gehen, etwa wenn der Vorstandschef gerade in der Stadt ist. „Da müssen wir dann richtig Gas geben und das können wir auch“, sagt sie. Die gepackte Fototasche mit geladenen Blitz-Akkus steht immer bereit. Die Gren-

zen zwischen Firmen- und Privatkunden sind fließend und manchmal entwickeln sich auch Freundschaften. So wie mit Sam, dessen Start-up sie fotografisch begleitet und der an diesem Tag auf einen Kaffee im Studio vorbeischaute. Es kommt auch vor, dass ein Business-Kunde sie für die eigene Hochzeit bucht. Die Familienfotografie oder Fotos von Hochzeiten stehen im Studio Zeilsheim stärker im Mittelpunkt. An beiden Standorten bekommen Kunden aber auch die „schönen biometrischen Passbilder“.

Der interessanteste Kunde bisher war ein Geschäftsmann aus China, der eine Geschäftsreise mit seiner Hochzeitsreise verbunden hat. „Für ihn waren wir mehrere Wochen in Luzern, in Rom, am Rhein und in Frankfurt dabei – sozusagen als die Leib- und Hofffotografen“, erzählt Katrin Hoffmann. „Das war so nett, aber so einen Kunden hat man nur einmal im Leben“. **Mz**

MieterMitmachAktion

Katrin Hoffmann möchte Menschen unterstützen, die in der Corona-Krise ihren Job verloren haben oder aus anderen Gründen ein schönes Bewerbungsbild brauchen. Wir verlosen **3 x ein kleines Bewerbungsshooting** im Fotostudio Hoffmann. Das Lieblingsbild wird aufwendig digital bearbeitet. **Infos zur Teilnahme auf Seite 13.**

Die Autoren der Platensiedlung - diesmal: Franz Kafka

Südlich der namensgebenden Platenstraße ist die Franz-Kafka-Straße gelegen. Franz Kafka war ein dem sogenannten „Prager Kreis“ angehöriger deutschsprachiger Schriftsteller. 1883 in Prag als Sohn deutschsprachiger Eltern geboren, besuchte Kafka nach Abschluss des Gymnasiums die Karl-Ferdinands-Universität zu Prag, die er mit einer Promotion im Fach Rechtswissenschaften verließ.

Kafka war deutschsprachiger Böhme und beherrschte neben seiner Muttersprache Deutsch auch das Tschechische. Durch seine Arbeit als Jurist hatte Kafka auch Berührungspunkte mit den sozialen Problemen seiner Zeit und wandte sich schon früh dem Sozialismus zu. Er verstarb 1924 an den Folgen einer Tuberkulose.

Zu Lebzeiten veröffentlichte Kafka zwar einige Werke, war jedoch der breiten Öffentlichkeit unbekannt. Erst nach seinem Tod wurde der größte Teil seiner Werke durch seinen ebenfalls dem „Prager Kreis“ angehörenden Schriftsteller Max Brod, einem engen Vertrauten Kafkas, veröffentlicht. Dies geschah gegen den ausdrücklichen letzten Willen Kafkas. Sein Werk wurde damit einer breiten Öffentlichkeit bekannt und wird heute zum Kanon der Weltliteratur gezählt.

Seine Werke sind oft verstörend und absurd, wodurch das Wort „kafkaesk“ („auf unergründliche Weise bedrohlich“) im allgemeinen Sprachgebrauch geprägt wurde. Im Roman „Das



Schloss“ (1926 veröffentlicht) kommt Herr K. neu in ein Dorf und versucht vergeblich, Zutritt zur Behörde im Schloss zu bekommen. Er verstirbt, bevor ihm der Weg dorthin erlaubt wird. In „Der Prozess“ (1925 veröffentlicht) wird der Protagonist Josef K. verhaftet und der lebensfeindlichen Bürokratie eines undurchschaubaren Rechtssystems unterstellt. In der bereits zu Lebzeiten (1915) veröffentlichten und leichter zu lesenden Erzählung „Die Verwandlung“ verwandelt sich der Handlungsreisende und Sohn der Familie Samsa, Gregor, in ein „ungeheures Ungeziefer“ und kann daher seiner Arbeit nicht mehr nachgehen. Er verbleibt in seinem Zimmer in der Familienwohnung, kann aber nichts mehr zum Lebensunterhalt der Familie beitragen und sieht sich zunehmend sozialer Isolation und Feindseligkeiten ausgesetzt, bis er schließlich völlig ausgemergelt stirbt. **Rv**

Das Auge des Adlers

Nervenkitzel für Eintracht-Frankfurt-Fans



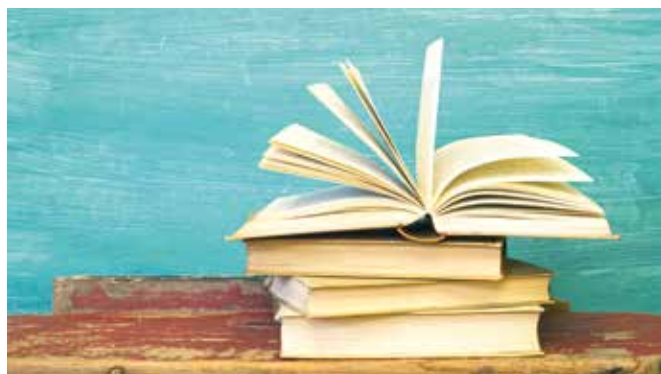
19. Oktober 2018: Als Ex-Hooligan und Sportredakteur Severin kurz vor dem Spiel der Eintracht gegen Fortuna Düsseldorf einem auffälligen Ordner bis in die Tiefgarage folgt, wird er Zeuge zweier Morde und selbst schwer verletzt.

Lydia, die als stellvertretende Pressesprecherin der Eintracht zum Tatort gerufen wird, findet kurz darauf einen Sprengsatz an der Fankurve. Als der Verdacht auf Severins Freund Mic fällt, bittet Severin Lydia um Hilfe und sie beginnt zu begreifen, dass mehr hinter all dem steckt, als die Polizei vermutet. Ihre Ermittlungen ziehen sie nicht nur in einen Sog aus Intrigen, Verrat und weiteren Morden, sondern vor allem Severin wieder tiefer hinein in die Szene. Als sie selbst ins Fadenkreuz der Ermittlungen und ins Visier des Täters geraten, beginnt ein gefährlicher Wettlauf gegen die Zeit. Wer ist für all die Taten verantwortlich? Und steht Severin ihm nur im Weg, oder hat der Täter ganz andere, persönliche Motive?

Ulrich und Dana Müller-Braun:
„Das Auge des Adlers -
Eintracht Frankfurt-Krimi“
ISBN: 978-3-95542-348-3, 15,00 €

MieterMitmachAktion

In Zusammenarbeit mit dem Societäts-Verlag verlosen wir unter dem Stichwort „ADLER“ drei Exemplare. **Alle Infos zur Teilnahme finden Sie auf Seite 13.**



Lesezimmer

Liebe Leserinnen und Leser,

auf dieser Seite stellen wir Ihnen aktuelle Titel oder Klassiker vor, die wir für Sie gelesen haben. Wenn Sie einen Buchtipps haben, schreiben Sie uns: ABG FRANKFURT HOLDING, Redaktion „Schelleklobbe“, Niddastraße 107, 60329 Frankfurt. E-Mail: schelleklobbe@abg.de

Unterleuten - Leser-Lesetipp

Vorgeschlagen von unserer Mieterin Hannelore Becker

Unterleuten ist ein fiktives Dorf in Brandenburg, als bezaubernd dargestellt, mit schrulligen Bewohnern und voller Harmonie. Dies ändert sich schlagartig, als im Sommer 2010 eine Investorenfirma dort einen Windpark bauen will. Damit zerbricht der soziale Zusammenhalt der 200 Einwohner. Zugezogene, z.B. ein aus Berlin stammendes junges Vogelschützer Ehepaar mit Kind, das sich ein ruhiges und harmonisches Leben auf dem Land erfüllen möchte, die willkommen waren, werden nun zu Gegnern. Unter den Bewohnern brechen alte Streitigkeiten wieder auf, alte Rechnungen

werden aufgemacht, jeder bäugt den anderen mit Misstrauen, man wechselt die Seiten. Es werden Behauptungen dargestellt, die sich nach und nach als falsch erweisen und jeder kämpft mit allen Mitteln um sein eigenes Interesse. Eine Heuschrecke aus Ingolstadt spielt auch noch eine Rolle.

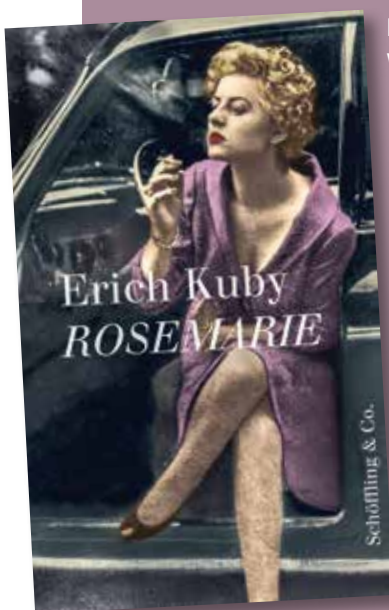
Das Spannende in diesem Buch ist der plötzliche Perspektivenwechsel, weil Eigeninteressen über Moral gestellt werden. Im Grunde wollen alle nur das Beste und am Ende passiert Schreckliches. Ein beschauliches Dorf zerfällt und wird zur Hölle.

Hannelore Becker



Juli Zeh: „Unterleuten“
btb Verlag,
656 Seiten, Taschenbuch
ISBN 978-3442715732
12,00 €

Frankfurt liest ein Buch



Rosemarie. Des deutschen Wunders liebstes Kind erzählt von der berühmtesten Edelprostituierten der Bundesrepublik: Rosemarie Nitribitt. Mit ihrem teuren Cabrio war sie in der Wirtschaftsmetropole Frankfurt stadtbekannt. Für ein Mädchen, das mehrfach aus Erziehungsheimen ausgerissen war, hatte sie es zu einem erstaunlichen Vermögen gebracht. Ihre Ermordung im Herbst 1957 sorgte für einen Skandal: Wusste sie zu viel? War es einer ihrer Kunden aus den Kreisen der Bosse und Banker? Bis heute ist ihr Mör-

der nicht gefasst, und die Pannen bei den Ermittlungen bis hin zum zeitweiligen Verschwinden der Prozessakten befeuerten die Gerüchte darüber, was ihr zum Verhängnis wurde.

Es ist diese Atmosphäre und dieser Zeitgeist, den Erich Kuby in seinem Roman einfängt. Seine temporeich erzählte Geschichte der Nitribitt, die auf seiner Mitwirkung am Drehbuch zu dem Film *Das Mädchen Rosemarie* (1958) aufbaut, dem zahlreiche weitere Adaptionen folgten, wird zum fesselnden Porträt der Doppelmoral der damaligen Gesellschaft. Die Neuausgabe enthält ein Nachwort von Jürgen Kaube.

Erich Kuby
„Rosemarie - Des deutschen Wunders liebstes Kind“
Schöfling & Co. Verlag, 320 Seiten. Gebunden.
ISBN: 978-3-89561-028-8
22,00 €

TAUCHFAHRT IN DIE TIEFE DES OZEANS

NEUER THEMENRAUM IM SENCKENBERG NATURMUSEUM ÖFFNET



Die Tiefsee ist der größte Lebensraum der Erde – etwa 50 Prozent der gesamten Erdoberfläche liegen unterhalb von 1000 Metern Tiefe im Ozean. Trotz der extremen Lebensbedingungen ist die Tiefsee Heimat für Organismen, die sich auf vielfältige Weise angepasst haben: vom Riesenkalmar über den Pelikanaal bis hin zu blaugrün leuchtenden Schlangensterne und der „Alarmqualle“. Magisch, unheimlich und faszinierend ist dieses unbekanntes Universum.

Ein neuer Themenraum im Senckenberg Naturmuseum stellt die Meeresforschung und Meerestechnik vor. In der Ausstellung können Besucher*innen selbst zu Pilot*innen eines Tiefsee-Roboters werden und sich auf eine virtuelle Tauchfahrt in die Tiefe des Ozeans begeben. Außerdem wird dargestellt, welche Gerätschaften zur Erkundung der Meere und zum Bergen von Organismen verwendet werden und welche bemerkenswerten Ergebnisse die Meeresforschung erzielt. Nicht zuletzt wird der Einfluss des Menschen auf die Ozeane thematisiert. Die neuen Ausstellungsräume sollen die Tiefsee mit allen Sinnen erfahrbar machen.

**Senckenberg Naturmuseum, Senckenberganlage 52
ab 4. September 2020. Mehr Infos unter www.senckenberg.de**

FRANKFURT LIEST EIN BUCH

„Deutschlands wunderbarstes und sinnvollstes Lesefest“ (*Die Zeit*) widmet sich in diesem Jahr **„Rosemarie - Des deutschen Wunders liebtes Kind“** von Erich Kuby (Rezension auf Seite 23). Wegen der Corona-Pandemie wurde das zum elften Mal stattfindende Lesefestival verschoben, neuer Termin ist **vom 24. Oktober bis zum 1. November 2020**.

Mehr Infos: www.frankfurt-liest-ein-Buch.de



THE SOUND OF DISNEY 1928-1967

Mit The Sound of Disney präsentiert das DFF **vom 7. August 2020 bis zum 10. Januar 2021** eine Ausstellung zur Klangwelt der Disney-Klassiker, angefangen bei den kurzen Cartoons aus den „Silly Symphonies“ (1929-1939) bis hin zu abendfüllenden Meisterwerken wie „Schneewittchen“ oder „Dschungelbuch“. Der Einsatz von Musik, Geräuschen und Dialogen wird durch eine Soundinstallation sowie Ton-

und Filmausschnitten in unterschiedlichen Sprachfassungen repräsentiert. Die Ausstellung zeigt darüber hinaus Produktionsskizzen, Figurenstudien, Animationszeichnungen und Hintergrundgestaltungen zu vielen Walt Disney Produktionen.

**Deutsches Filminstitut, Schaumainkai 41
Infos unter www.dff.film**